
Wie Sie eine Champagnerflasche öffnen

Warum Sie es können sollten

Außerhalb von Sportclubs hegen die meisten Menschen eine geheime Furcht davor, die Verantwortung für das Öffnen von solchen Flaschen zu übernehmen, deren Inhalt gleichermaßen explosiv wie teuer ist. Und das aus gutem Grund: Sie könnten etwas kaputt machen, sie könnten ein Auge verlieren, sie könnten das kostbare Nass verschütten oder gar verspritzen – kurz: Sie könnten versagen. Und damit sind Sie automatisch ein Held/eine Heldin, wenn Sie sich freiwillig auf die unvermeidliche Frage melden: „Kann die mal irgendwer aufmachen?“

Außerdem stehen Sie als Öffnender im Mittelpunkt des Geschehens, statt wie die anderen armen Schlucker drum herum, das leere Glas in der schlaffen Hand haltend und krampfhaft bemüht, sich die Angst nicht anmerken zu lassen, die Flasche könnte leer sein, bevor man etwas bekommen hat.

Die meisten Leute, die *keine* heimliche Furcht davor haben, eine Champagnerflasche zu öffnen, schwören auf die Methode, bei der man mit beiden Daumen seitlich den Korken fasst, nach oben drückt und betet. Sie sind übrigens diejenigen, welche die Unfallstatistiken im Zusammenhang mit dem Öffnen von Champagnerflaschen füllen.

Dabei ist es durchaus möglich, eine Champagnerflasche sicher *und* feierlich zu öffnen, ohne auf das Besondere des Moments zu verzichten. Wenn Sie eine Flasche Champagner

öffnen, sollten Sie vor allem berücksichtigen, dass das Besondere in der Flasche liegt, nicht in Ihren Daumen – im Gegensatz zu manch anderem im Leben.

Wie Sie es anstellen

1. Holen Sie ein Handtuch. Sollte der Anlass auch nur ein bisschen feierlich oder außergewöhnlich sein – und auf die meisten Gelegenheiten trifft dies zu –, dürfte sich ein sauberes Geschirrhandtuch unschwer auftreiben lassen. Benutzen Sie es, denn die Flasche wird vom Kühlen nass und rutschig (gekühlt werden sollte sie übrigens entweder auf einer Seite liegend für eine Stunde oder zwanzig Minuten lang aufrecht mit dem Korken nach oben in Eis). Befinden Sie sich auf einer Party, wo man Sie bei der Frage nach einem Geschirrhandtuch sogleich als zimperlich oder zickig abtun wird, lassen Sie es.



2. Entfernen Sie den Korb, also das Drahtding, das fälschlicherweise den Eindruck erweckt, es würde den Korken halten. Ziehen Sie die kleine Drahtschlinge daran in Ihre Richtung und drehen Sie sie (nach rechts wird's fest, nach links lose), bis das untere Korbende weit genug ist, dass Sie den Korb nach oben abziehen können.
3. Nehmen Sie nun die Folie ab. Bei diesem Thema spalten sich die Champagnertrinker in zwei Fraktionen: Während die einen meinen, man solle die Folie ganz entfernen, wollen die anderen lediglich die über dem Korken wegnehmen. Für letztere Einstellung spricht, dass Folie ja nunmal etwas Funkelndes ist, und warum soll man kostbare Trinkzeit vergeuden, indem man dieses an sich hübsche Beiwerk vollständig entfernt.
4. Halten Sie die Flasche von sich und allen anderen weg. Die meisten Leute können das am besten, indem sie sie auf ihren Bauch oder ihre Hüfte aufstützen. Das ist durchaus legitim – klemmen Sie sich die Flasche bitte nur nicht in die Achselhöhle.
5. Und jetzt beginnt der Kampf mit dem Korken. Falls Sie ein Handtuch haben: Bedecken und fassen Sie den Korken mit dem einen Ende des Tuches und nehmen Sie das andere Ende, um den Flaschenhals fest zu umfassen – die Schulter der Flasche, wenn man so will. Jetzt drehen Sie Korken und Flasche vorsichtig in entgegengesetzte Richtungen. Während Sie das tun, denken Sie voller Mitleid an jene armen Menschen, die ohne ein Handtuch auskommen müssen. Das Handtuch erleichtert Ihnen nicht bloß die Drehbewegungen, sondern sorgt auch dafür, dass der gelöste Korken nicht quer durch den Raum schießt. Und zum guten Schluss wischen Sie die erfolgreich geöffnete Flasche elegant ab, bevor Sie sie der staunenden Menge präsentieren. Falls Sie kein Handtuch haben: Fassen Sie den Korken mit einer Hand und den Flaschenhals mit der anderen. Drehen Sie die Flasche, während Sie den Korken festhalten. Die Folie am Flaschenhals sollte wenigstens für etwas mehr Griffwider-

stand sorgen, so Sie denn in weiser Voraussicht darauf verzichtet haben, diese ganz zu entfernen. Wenn Sie den Korken knapp einen Zentimeter weit herausgezogen haben, müssen Sie aufpassen. Jetzt genügt nur ein klein wenig mehr Druck, und Sie hören das heiß ersehnte „Plopp“. Damit diesem wundervollen Geräusch nicht direkt der Schrei eines Umstehenden folgt, der den Korken an den Kopf bekommen hat, halten Sie die Handfläche über den Korken. Dann umfassen Sie ihn mit den Fingern und bewegen ihn behutsam hin und her statt ihn zu drehen, bis er aus der Flasche in Ihre Hand gleitet, gefolgt von einer kleinen Wolke weißen Nebels. Werfen Sie den Korken dann einmal in die Luft und fangen Sie ihn hinter Ihrem Rücken wieder auf, bevor Sie sich verbeugen.

6. Versuchen Sie, dabei nicht allzu selbstgefällig auszusehen, wenn man Sie bittet, auch noch das Einschenken zu übernehmen. Und denken Sie daran, die Champagnerflöten im 45-Grad-Winkel zu halten, während Sie seitlich eingießen. So behalten Sie zwölf Zentimeter Schaum für den feigen Wicht übrig, der sich in der Ecke versteckt hält, bis die Gefahr gebannt ist.

17.

Wie Sie jemandem einen Drink an den Tisch bringen lassen

Warum Sie es können sollten

Jemandem einen Drink an den Tisch zu schicken ist eine klassische Geste der Wertschätzung, ein Auftakt zum eleganten Flirt. Sie wird wahrscheinlich nie ihren Charme verlieren oder aus der Mode kommen. Wer schätzt es nicht, wenn ihm oder ihr auf höfliche und schmeichelhafte Weise Aufmerksamkeit geschenkt wird? Wer würde es nicht wenigstens löblich zur Kenntnis nehmen, wenn ein Bewunderer auf unaufdringliche Weise dafür sorgt, dass ein von ihm bezahltes Getränk jene Nähe zu uns findet, die er oder sie selbst gern genießen würde?

Nichtsdestotrotz kann es geschehen, dass die Person, der Sie einen Drink schicken, keinen will oder nicht von Ihnen. Eine Erfolgsgarantie gibt es nicht. Doch wenn Sie die Geste mit der richtigen Einstellung ausführen, ist sie fast unwiderstehlich. Das heißt, vorausgesetzt Sie sind auch nur im Entferntesten attraktiv.

Wie Sie es anstellen

Einem Menschen einen Drink an den Tisch zukommen zu lassen, ist ein bisschen anders als jemandem an der Bar einen Drink zu spendieren – die Regeln sind andere und die daran geknüpften Erwartungen ebenfalls. Der an den Tisch geschickte

Drink stammt aus einem anderen Jahrzehnt. Und die Geste ist entschieden weniger plump.

Wenn Sie jemandem einen Drink an der Bar kaufen (oder wo immer es keine Tische oder keine Tischbedienung gibt), gelten ein paar Regeln. Normalerweise sollten Sie vorher mit der betreffenden Person gesprochen und sie um Erlaubnis gebeten haben, ihr einen Drink zu spendieren. Wenn Sie ein Mann sind, achten Sie darauf, dass Sie in derselben Liga spielen wie die von Ihnen Ausgesuchte, wenn Sie verstehen, was ich meine. Und kaufen Sie auch einen Drink für die Freundin der betreffenden Frau (anschließend widmen Sie Ihre Aufmerksamkeit ausdrücklich der von Ihnen Favorisierten, damit die Freundin keine missverständlichen Signale erhält). Wenn Sie allerdings eine Frau sind, werden Sie so gut wie immer damit durchkommen, egal auf welchem Niveau Sie spielen, und Sie brauchen seinem oder ihrem Freund keinen Drink zu kaufen (das ist zwar etwas cooler, aber aufgepasst: Einige Leute nehmen das als Aufforderung, um mit Ihrer Gunst zu konkurrieren). So grausam es klingen mag, das sind eben die Höhepunkte des Frauseins. Und, Jungs, seid nicht traurig, dafür habt Ihr ja immer noch die Karriereleiter, deren oberste Sprossen euch praktisch allein gehören.

Ein Barkeeper, mit dem ich sprach, empfahl mir, auf versteckte Hinweise des Mannes oder der Frau hinter dem Tresen zu achten. Eine gute Bedienung wird immer auf dezente Weise zu verstehen geben, wann man seine Zeit verschwendet. Sagt ein Gast beispielsweise: „Ich würde gern Drinks für die beiden Damen bestellen, Kathrin“, und Kathrin antwortet darauf verdächtig tonlos: „Viel Glück“, ist man entweder nicht der Erste, der hier vergebens sein Geld investiert, oder aber Kathrin hat gehört, wie die beiden über ihre besseren Hälften sprachen, und weiß entsprechend, dass jegliche Liebesmüh' vergeblich ist.

Jemandem einen Drink an den Tisch zu schicken aber funktioniert nach einer anderen Logik. Ob sich dieser Tisch in einer Bar, einem Club oder einem Restaurant befindet (und ob Sie

selbst an einem Tisch sitzen oder nicht), ist unerheblich. Das Prozedere läuft in jedem Fall wie folgt ab:

1. Sie müssen vorher nicht mit der betreffenden Person gesprochen haben. Genau genommen ist es sogar besser, wenn Sie noch kein einziges Wort gewechselt haben. Stellen Sie sich das doch mal vor: Die von Ihnen ausgesuchte Person sitzt mit Freunden an einem Tisch. Sie gehen hin, stellen sich vor und fragen, ob Sie ihr einen Drink bestellen dürfen. Dabei stehen Sie die ganze Zeit direkt an dem Tisch, wodurch Sie implizit signalisieren, Sie würden gern gebeten werden, sich dazusetzen. Und selbst wenn Sie tatsächlich aufgefordert werden, Platz zu nehmen, dann müssen Sie immer noch die Bedienung herbeiwinken und anschließend auf die Drinks warten, die Sie versprochen – nein, nein, so geht's gar nicht. Hier liegt ja eine halbe Ewigkeit zwischen Ursache und Wirkung. Die Situation ist peinlich und lässt Sie aufdringlicher erscheinen, als Sie sein wollen. Sie wollen eine dezente Geste. Sie wollen cool sein. Sie wollen rätselhaft sein. Sie wollen Ihrer Bewunderung Ausdruck verleihen und es dann der Angesprochenen überlassen, den Ball zurückzuspielen. Die bloße Existenz von Tischen macht eine erste persönliche Ansprache so gut wie unmöglich: Im Grunde kann die von Ihnen auserwählte Person ihn als Schild benutzen, sollte sie Sie nicht mögen.
2. Sie müssen Ihrer Freundin keinen Drink kaufen. Dazu sind Sie in diesem Fall überhaupt nicht verpflichtet. Beschließen Sie trotzdem, es zu tun, berücksichtigen Sie bitte, dass Sie der Bedienung damit die Aufgabe erschweren und entsprechend explizite Instruktion geben müssen. Womit wir schon beim nächsten Punkt wären:
3. Wenn Sie mit der Bedienung sprechen, seien Sie explizit, bescheiden und charmant. Machen Sie sie auf sich aufmerksam und geben Sie sich ganz als verliebter Romantiker. Dazu nehmen Sie eine Haltung hoffnungslosen Enthusiasmus' ein (etwa „Ich weiß, es klingt verrückt, aber ...“, nur

sagen Sie das bloß nicht laut). „Ich würde gern jemandem einen Drink zukommen lassen.“ bietet sich ebenfalls an. Dann signalisieren Sie der Bedienung unauffällig, welche Person Sie meinen und geben dazu eine detaillierte Beschreibung: „Diese(r) wunderschöne/faszinierende/gut gekleidete Frau/Mann am dritten Tisch von der Tür aus in dem roten Pullover mit der schwarz gerahmten Brille. Die/Der neben der Blondin sitzt. Sehen Sie ihn/sie? Bitte lassen Sie ihn/sie wissen, dass der nächste Drink auf mich geht. Mein Name ist ... Vielen Dank. Ach ja, und ich hätte gern einen Scotch mit Soda, bitte.“ Bestellen Sie *immer* auch einen Drink für sich, damit Sie der Bedienung ein (großzügiges) Trinkgeld geben können, egal, was passiert. Wahrscheinlich wird sie zu diesem Zeitpunkt noch kein Trinkgeld erwarten, sondern zunächst Ihre Botschaft übermitteln und abwarten, wie sie aufgenommen wird, also drücken Sie ihr nicht gleich einen Geldschein in die Hand. Das wirkt schäbig. Legen Sie der Bedienung auch nicht den Arm um die Schulter oder ziehen ihn oder sie zu sich heran. Sie sind schließlich keine Verbündeten. Die Bedienung erweist Ihnen einen Dienst. Ob Sie abgelehnt werden oder nicht, hängt von Ihren persönlichen Merkmalen und Ihrem Verhalten ab, nicht von der Bedienung, die lediglich ihren Job macht und Ihnen darüber hinaus einen Gefallen tut. Also vergessen Sie trotz allem nicht, dass wir in einer kalten Welt leben.

4. Die Bedienung geht nun los, um Ihre Botschaft zu überbringen. Sollten Sie selbst noch nicht an einem Tisch sitzen, dann setzen oder stellen Sie sich gut sichtbar hin, vorzugsweise in einiger Distanz (ideal ist das andere Ende des Raums), und beobachten Sie die Szene. Die Bedienung wird der fraglichen Person jetzt wahrscheinlich sagen: „Der Gast dort drüben möchte Ihren nächsten Drink bezahlen. Was darf ich Ihnen bringen?“ Dabei wird sie auf Sie zeigen, damit die angesprochene Person weiß, von wem die Rede ist. Nun haben Sie zwei Möglichkeiten.

Die direkte Art: Wenn die Bedienung in Ihre Richtung weist, nicken Sie einfach, lächeln und versuchen, freundlich, attraktiv und harmlos zu wirken.

Die lässige Art: Sie tun so, als wenn Sie gar nicht richtig darauf achten, was geschieht oder wann die Bedienung Ihren Wunsch weitergibt – Sie blättern in der Speisekarte oder unterhalten sich mit einem Freund/einer Freundin. Dann sehen Sie auf und geben sich überrascht, weil man vom anderen Ende des Lokals zu Ihnen hinübersieht, und nicken freundlich.

In einem gut besuchten Lokal hat die Bedienung natürlich nicht immer die Zeit, Ihren Wunsch sofort zu übermitteln, und dann bleibt Ihnen nur die lässige Variante – wenn Sie das Gefühl haben, man würde Sie anstarren, handelt es sich wahrscheinlich um die Bedienung, die soeben die von Ihnen ausgewählte Person angesprochen hat. Sehen Sie hinüber und geben Sie sich freundlich.

5. Ablehnung oder Zusage. Diese Wahl bleibt allein der von Ihnen ausgesuchten Person vorbehalten. Er oder sie kann überrascht und geschmeichelt sagen: „Aha, so? Na, dann sagen Sie ihm/ihr doch bitte, ich nehme dankend an und bestelle einen Scotch mit Soda.“ Oder sie/er sagt: „Ach nein, richten Sie dem Herrn/der Dame doch bitte aus, ich möchte nichts.“ Da Sie die Szene beobachten, werden Sie Bescheid wissen, sobald sich die Bedienung umdreht: Bei einer Absage wird sie Ihnen eine „Tut mir Leid, aber diesmal haben Sie kein Glück“-Miene zeigen oder sogar zu Ihnen kommen und Ihnen persönlich die schlechte Nachricht überbringen – vorzugsweise mit dem Drink, den Sie sich bestellt haben und den Sie nun allein trinken müssen. Geben Sie trotzdem ein großzügiges Trinkgeld. Im Falle einer Zusage wird die Bedienung einfach zum Tresen gehen und den bestellten Drink zubereiten, während die betreffende Person Ihnen zulächelt, Sie zurücklächeln und anschlie-

ßend den Augenkontakt abbrechen und möglichst gelassen auf Ihrem Platz sitzen bleiben. Dies ist *nicht* der Moment, um hinüberzugehen. Sprechen Sie mir nach: Ich gehe noch nicht hinüber!

6. Der Drink der betreffenden Person wird serviert. Sie haben vielleicht nicht genau mitbekommen, wann er serviert wurde, wenn aber doch oder wenn der oder die Beschenkte in Ihre Richtung blickt und lächelt – und darauf hoffen wir schließlich alle in solchen Momenten – erwidern Sie das Lächeln. Zwinkern Sie nicht. Heben Sie nicht Ihr Glas und sagen stumm: „Auf Sie, Schöne(r),“ oder „*Salut*, mein(e) Hübsche(r).“ Sprechen Sie überhaupt keinen Toast aus, sondern geben Sie sich einfach normal und freundlich. Dies ist *immer noch nicht* der Moment hinüberzugehen.
7. Warten Sie mindestens zehn Minuten, bevor Sie Kontakt aufnehmen. Mit ein bisschen Glück wird die andere Person zu Ihnen kommen und Sie ansprechen – doch wenn nicht, sollten Sie warten, bis sie ein paar Mal an ihrem Drink genippt hat und Sie sich eine ungefähre Vorstellung davon gemacht haben, was ihm/ihr gefallen könnte. Sie müssen so lange still sitzen, bis die Bedienung wieder bei Ihnen war und Sie sie für beide Getränke bezahlt und mit einem großzügigen Trinkgeld bedacht haben. Sie wollen ja nicht, dass Sie die Rechnung präsentiert bekommen, während Sie am Tisch der anderen Person stehen. Außerdem möchten Sie ihr hinreichend Zeit geben, von Ihrer Zurückhaltung beeindruckt zu sein. Mit einem Drink erkaufen Sie sich schließlich nicht den sofortigen Zutritt zum Tisch des anderen. Es ist eben nur ein Drink.
8. Zahlen Sie und geben Sie ein Trinkgeld.
9. Wenn Sie noch ein Lächeln oder ein Nicken bekommen, nachdem ein bisschen Zeit vergangen ist, dürfen Sie hinübergehen und sich vorstellen. Aber machen Sie es schlicht. Sagen Sie: „Hallo, ich bin Siobhan.“ (Nur dass Sie Ihren Namen benutzen, es sei denn, Sie finden es aus irgendwelchen Gründen hilfreich, sich meinen zu leihen.) Strecken Sie

die Hand aus, und Ihr Gegenüber wird sich Ihnen vorstellen und sich für den Drink bedanken. Nun brauchen Sie nichts weiter zu sagen als: „Gern geschehen. Macht es Ihnen etwas aus, wenn ich mich einen Moment setze?“ Wichtig ist „einen Moment“, denn Sie wollen nicht, dass sich die betreffende Person überrumpelt fühlt ... selbst wenn Sie vorhaben, den Rest des Abends damit zu verbringen, sie nach Strich und Faden zu umwerben, was Ihnen nun natürlich freisteht. Es kommt ganz drauf an, wie geschickt Sie es anstellen. Auf geht's, Tiger.

Probleme und ihre Lösungen

Woher weiß ich, ob es wirklich eine gute Idee ist, jemandem einen Drink zu schicken? Wenn die betreffende Person offensichtlich mit einem Partner da ist oder mit jemandem, der oder die so aussieht, als könnte er oder sie zum Lebensgefährten werden, wäre diese Geste vollkommen unangebracht. Andere Situationen, in denen sie ebenfalls aussichtslos oder gar unpassend ist, wären:

- Sie sind über fünfzehn Jahre älter als die fragliche Person.
- Die Person ist eindeutig aus einem bestimmten Anlass in die Bar, das Restaurant oder den Club gekommen – d.h. um etwa ihren oder den Geburtstag eines Freundes zu feiern. In diesem Fall gilt die Regel, niemandem „die Show zu stehen“.
- Es gibt keine Bedienung in der Bar, dem Restaurant oder dem Club.
- Die Person wurde gerade offensichtlich versetzt.
- Die betreffende Person sieht gemein aus.
- Sie trinkt nichts. Warten Sie auf jeden Fall, bis die von Ihnen auserkorene Person sich ein erstes Getränk bestellt hat, damit Sie nicht den Eindruck eines Geiers vermitteln, der sich sofort auf sie stürzt, kaum dass sie das Lokal betreten hat.

Ich schicke jemandem einen Drink, der ihn auch annimmt, aber ich bekomme dafür weder ein Lächeln noch sonst eine freundliche Geste. Die fragliche Person hat ihren Drink, trinkt ihn und sieht mich nicht mal an. Was soll ich tun? Gehe ich hinüber? Nein. Diese Person, so Leid es mir tut, Ihnen das sagen zu müssen, hat entweder schlechte Manieren oder ist schwer von Begriff. Er oder sie will nichts mit Ihnen zu tun haben, war aber unverschämt genug, sich von einem Fremden ein Getränk spendieren zu lassen, mit dem er oder sie nicht vorhat zu sprechen. Entweder verhält es sich so oder die betreffende Person war so unbedarft, dass sie gar nicht darauf kam, die Annahme des Drinks wäre mit irgendwelchen Verpflichtungen ihrerseits verbunden. Also sammeln Sie die Scherben Ihres Lebens zusammen und suchen sich ein lohnenderes Ziel für Ihre Aufmerksamkeit.

Ich habe jemandem einen Drink angeboten, und die Person nahm auch an. Später ging ich dann zum Tisch hinüber, aber da schien mir mein Gegenüber eher frostig oder weniger faszinierend, als ich erwartet hatte. Wie viel Zeit verbringe ich damit, die Person für mich zu gewinnen? Meinen Sie damit: Welches wäre der Zeitgegenwert für einen Drink? Offen gesagt, nicht viel. Wenn Sie nach fünfzehn Minuten noch keine Unterhaltung zu Wege gebracht haben oder nach ebenso viel Zeit, wie es Sie gekostet hat, die Sache ins Rollen zu bringen, dann entschuldigen Sie sich höflich und sagen: „Hat mich gefreut, Sie kennen zu lernen.“